

Berichte der wissenschaftlichen Landes- Anstalten.

I. Oberösterreichisches Landesmuseum.

Direktionsberichte.

1937.

Im Berichtsjahre wurde das Landesmuseum von 10.738 Personen besucht (gegen 9605 im Vorjahr). In dieser Zahl sind inbegriffen: 4384 zahlende Besucher, 4886 Schüler, 856 Mitglieder des Musealvereines und 612 Landesangestellte und Lehrer. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und Garderobengebühren betragen S 1828.20 (gegen S 1695.— im Vorjahr).

In diesem Jahre fanden im Festsaal des Landesmuseums sechs Ausstellungen statt, von denen die ersten drei von Hofrat Dr. Ubell veranstaltet waren.

Unter dem Leitwort „Oberösterreichisches Metallkunstgewerbe“ wurden vom 4. bis 28. Februar Kunstarbeiten der unter der Leitung von Prof. Hans Gerstmayr stehenden Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung in Steyr gezeigt. Interesse erweckten nicht nur die Arbeiten Gerstmayrs, dem langjährigen Mitarbeiter Blümelhubers, sondern auch dessen Lehrers im Stahlschnitt Direktor G. Ritzingers.

Daran schloß sich vom 7. bis 29. März eine Sonderausstellung der beiden heimischen Maler Glaubacker und Adler unter dem Titel „Reisebilder aus Nord und Süd“. Es waren Aquarelle, Gouachen und Zeichnungen ausgestellt, die neuerlich die Vielseitigkeit und das große Können der beiden Künstler unter Beweis stellten.

Vom 20. Juni bis 4. Juli war im Festsaal eine Monumentalplastik Adolf Wagners, und zwar der neue, über 6 Meter hohe Altar aus Lindenholz für die Pfllegeanstalt Hartheim zu sehen.

Von Dr. Justus Schmidt wurde aus den Museumsbeständen eine Sonderausstellung „Barocke Kleinplastik“ (24. Juli bis 19. September) zusammengestellt, die auf diesem Teilgebiet der Kunst einen Einblick in die hierzulande besonders nachhaltig wirkende Kultur des Barocks vermittelte.

Unter dem Kennwort „Ein Maler erlebt die Polarwelt“ war vom 17. bis 21. Oktober Gelegenheit geboten, viele Aquarelle und nach Skizzen angefertigte

Ölbilder von Prof. Richard Diller zu sehen, die er in Norwegen, der Inselwelt Spitzbergens und selbst in der Packeiszone auf einer Nordlandsfahrt geschaffen hat. Die Bilder vermittelten einen tiefen Eindruck in die abwechslungsreichen und farbigen Stimmungen der herben Landschaften des hohen Nordens.

„Altes Spielzeug“ war vom 15. November bis 30. Jänner 1938 ausgestellt. Von frühgeschichtlicher Zeit an bis ins 19. Jahrhundert war so manches kulturgeschichtlich wertvolle Stück dabei zu sehen.

An der Jagdausstellung in Berlin vom 2. bis 21. November haben wir uns durch Ueberlassung von kulturgeschichtlichen und jagd kundlichen Gegenständen beteiligt.

Mit 1. Juli 1937 trat Hofrat Dr. Hermann Ubell in den dauernden Ruhestand und Dr. Theodor Kerschner wurde zum Direktor des Museums bestellt. Über die 55jährige erfolgreiche und grundlegende Tätigkeit Ubells am Landesmuseum geben die Jahresberichte aus der Zeit seines Wirkens eingehend Aufschluß. Ebenfalls mit 1. Juli 1937 wurde für die Kunst- und Kulturgeschichtliche Abteilung Dr. Justus Schmidt zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt. Der Landtag hat ferner am 14. Dezember 1937 zwei Dienstposten für den „höheren wissenschaftlichen Dienst“ am Museum genehmigt und Dr. Josef Schädler für Geologie und Dr. Franz Stroh für Vor- und Frühgeschichte bestellt.

1938.

Fürwahr, nicht nur ein Jahr von weltpolitischer Bedeutung, sondern auch von nachhaltigem Einfluß auf unser Museum!

Am 12. und 13. März 1938 erlebten wir nicht nur den Anschluß unserer Heimat an das große Vaterland, sondern es kam damit auch in der Ostmark die nationalsozialistische Weltanschauung zum Durchbruch. Sie ist nun für die Geistesrichtung, für die wissenschaftliche und kulturelle Arbeit an der Anstalt bestimmend, die, in der Zeit der Romantik entstanden, sich von diesen Anschauungen bisher nur wenig entfernt hatte.

Mit Scholle und Heimat eng verbunden, beschreiten wir nun den Weg in die große Zukunft.

Auf diesem Weg fühlen wir uns aber unserem geliebten Führer ganz besonders verpflichtet, der sein Wohlwollen für unser Institut durch einen Besuch bekundete. Am 8. April, also zwei Tage vor der denkwürdigen Abstimmungskundgebung zur Heimkehr der Ostmark ins Reich, weilte der Führer in Begleitung des Direktors eine Stunde in den Sammlungen, die ihm seit seiner Jugendzeit vertraut waren, und sprach von seinen Plänen zur Ausgestaltung der Gauhauptstadt und ihrer kulturellen Einrichtungen. Wir wissen nun, daß, wenn die Zeit dazu gekommen ist, unser Einz. in reichem Ausmaße auch von dem höchsten Förderer von Kunst und Wissenschaft bedacht werden wird.

Am 10. Juli besuchte *H*-Obergruppenführer Heißmair, Chef des *H*-Hauptamtes Berlin, das Museum und unterrichtete sich eingehend über dessen Aufgabekreis.

Im Jahre 1938 wurde das Landesmuseum von 7933 Personen besucht (gegen 10.738 im Vorjahre). In dieser Zahl sind inbegriffen 3502 Zahlende, 3830 Schüler, 547 Mitglieder des Musealvereines und 254 Landesangestellte und Lehrer. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und Garderobegebühren betragen *R.M.* 973.26 (gegen *S* 1828.20 im Vorjahr). In der Zeit des Umbruches und der Lösung der sudetendeutschen Frage waren unsere Volksgenossen so beschäftigt, daß in diesen Wochen der Besuch begreiflicherweise sehr gering war.

Um so mehr schwoll der innere Dienst an. Die großen Planungen und Bauvorhaben verlangten augenblicklich nicht nur Aufschluß über die naturgegebenen Grundlagen des Gaues, sondern auch Bedachtnahme auf seine Eigenart in Landschaft und Kultur. Die Fragen der angewandten Fächer, denen wir schon immer ein großes Augenmerk zugewandt hatten, traten, wie wir bei den einzelnen Abteilungen noch näher berichten, zwangsläufig in den Vordergrund.

Dabei war uns der große Raummangel im Museum sehr hinderlich, der nicht nur durch unerwünschte Einschränkung der Schauräume, sondern auch durch Einstellung ganzer Sammlungen in drei große Depoträume außer Haus notdürftig behoben werden mußte. In diesem Zusammenhange sind wir der Direktion der Allgemeinen Sparkasse und der Brau-*U. G.* zu großem Dank verpflichtet.

Wie künftig der Raumnot abgeholfen werden kann und wie die Sammlungen und ihr Betrieb gegliedert werden sollen, wurde eingehend studiert und es sind Richtlinien ausgearbeitet worden. Jedenfalls ist sowohl die Darstellung als auch die wissenschaftliche und praktische Seite zu berücksichtigen. Gegenüber der fortschreitenden Spezialisierung der großen wissenschaftlichen Institute wird sich eine genaue regionale Kenntnis des Gaues in einer verbindenden Zusammenschau der verschiedenen Disziplinen als sehr förderlich erweisen. Festgelegt wurde diese Entwicklung durch den Erlaß der Landeshauptmannschaft vom 18. Juni 1938, wonach am Landesmuseum ein „naturkundlicher Dienst“ einzurichten war, der die Aufgabe hat, Ämter und Unternehmungen in allen einschlägigen Fragen durch Gutachten zu unterstützen.

Von den Abteilungsvorständen wurden mehrfach Führungen durch die Sammlungen veranstaltet, u. a. auch für Gruppen der Deutschen Arbeitsfront.

Mit 1. Mai wurde Fräulein Ida Streicher als Vertragsbedienstete angestellt und hat nach Enthebung der früheren Sekretärin die Kanzleigeschäfte übernommen. Mit 23. Juni 1938 wurde Herr Wilhelm Wajzl als Buchbinder,

mit 27. Juni Herr Matthäus Fasching als Torwart und Herr Robert Nimmer-voll als Tischler angestellt. Am 4. Juli wurde Herr Karl Mistlbacher als Graphiker dem naturkundlichen Dienst am Museum zugeteilt. Am 17. September wurde Fräulein Hildegard Köppler als Kanzleikraft übernommen, mit 16. Dezember wurde Herr Dr. Gustav Eugenbauer von der Landeshauptmannschaft dem Museum zur Dienstleistung zugewiesen und mit Bescheid vom 25. Dezember Herr Dr. Franz Eipp als Leiter der volkskundlichen Abteilung angestellt. Am 28. März wurde Dr. Theodor Kerschner mit der kommissarischen Leitung des oberösterreichischen Landes-fischereirates von der Landesregierung betraut und hat diese Stelle mit 21. Juli an Dr. Hermann Lechler übergeben. Dr. Kerschner wurde ferner als Sachberater für Naturschutz, Wildkunde und Wildschweinenwesen in den Stab des Gaujägermeisters berufen und vom Landesgericht Einz als Fischereifachverständiger vereidigt.

Das Museum hat stets weitgehende Unterstützung durch viele Volksgenossen erfahren. Wir danken allen Spendern und Gönnern.

Naturwissenschaftliche Abteilung.

1937.

Mineralfunde. Herr Egon Beran in St. Martin spendete einen hübschen, aus hellgraugrünem Strahlstein und dunkelgrünem Chlorit bestehenden, unregelmäßig kugeligen Einschluf (25 Zentimeter Durchmesser) in basischem Mischgestein aus dem Oberpremsjer-Steinbruch bei Kobling.

Auf ein größeres Quarzvorkommen im Gebiet zwischen Mötlas und Kastendorf bei Königswiesen machte Herr Josef Köhl aufmerksam. Es war in früheren Jahrzehnten zur Glaserzeugung ausgebeutet worden. Eine Besichtigung des Vorkommens zeigte, daß es sich um größere Quarz- und Feldspatausscheidungen in einem etwa 1 Kilometer langem Pegmatitgang handelt, einem der bedeutendsten der bisher im Mühlviertel bekannten. Es konnte ein Beryll-Kristall (9 Zentimeter lang, 4 Zentimeter Durchmesser), sowie strahlig-faseriger Turmalin von rötlicher, grüner und blauer Farbe neben schönen Schriftgraniten gesammelt werden. Herr Dr. Höfer fand im selben Pegmatit einen 2 Zentimeter großen, dünntafeligen Kristall eines vermutlich der Columbit-Cantalit-Gruppe angehörenden Minerals, den er der Landesammlung überließ.

In einem Schurfstollen auf Steinkohle nächst dem Gehöft Scholler bei Neustift (NO. Großraming), den ein Schürfer in den Grestener Schichten versuchte, konnten plattige Schwefelkieslagen in der Kohle und kugelige Spateisenstein-Verhärtungen (Sphärosiderite) in den Begleitschiefen gesammelt werden.

Von der Wurzeralm nächst der Einzerhütte am Warscheneß brachte Herr Tisserand eigenartige, rotbraune, gleichmäßig feinporig-blafige, wie Bimsstein-

lava aussehende Massen, die sich als Sinterungen des feuchten Lehms unterhalb von alten, verlassenen Kohlenmeilerplätzen herausstellten.

In frischen Uferanrissen der Krems nächst Kremsdorf bei Ansfelden fand Ing. J. Wanke Menilit-Lagen im oligozänen Schiefertone. Vom Straßenumbau oberhalb der Ledermühle in Eidendorf bei Herzogsdorf kamen schöne Gesteinsstufen von Dolomitmarmor mit Graphit und Serpentin und Kalksilikatfels mit Titanit an die Landesammlung.

Paläontologische Funde. Auf Funde von Versteinerungen des Hierlaß-Kalk (Ammonites stellaris, Pecten Rollei), die bei den Verbreiterungsarbeiten an der Eisenstraße bei Dipoldsau (Kilometer 39.6) angetroffen wurden, machte Herr Straßenmeister Fr. Hofmanninger aufmerksam. Es konnten durch seine Bemühung einige Fundstücke geborgen werden.

Wertvolle Funde lieferte auch heuer wieder die Sandgrube Reisetbauer in Alharting bei Leonding: Oberkiefer und Oberarm-Bruchstücke von Anthracotherium spec., ferner ein guterhaltener Knochenpanzer einer großen Schildkröte (28 × 55 Zentimeter).

In der Lößüberlagerung der Hanglandl-Sandgrube in Alharting wurde ein linkes Schulterblatt von Mammut, in der Ziegelei Fabigan und Feichtinger in Waldegg der Oberarm eines Riesenhirsches und in der Ziegelei Hammer in Lungitz der Oberarm eines Mammuts gehoben.

Ein schönes Stück verkieselten Holzes (60 Zentimeter langes Stammstück) aus den bei der Umlegung der Reichsstraße freigelegten, pliozänen Schottern bei Eest verdankt die Landesammlung dem bewährten Mitarbeiter Herrn U. Theiß in Kefermarkt.

Einen Pferdeschädel (möglicherweise Prewalski-Typ), gefunden in der Schottergrube Timelkam, spendete Herr Hauptschullehrer Robert Bernhard in Döcklabruck.

Erdbeben 1957. Ein örtliches Erdbeben wurde am 1. Mai um 2 Uhr 20 im Gebiet von Spital a. P. und Windischgarsten beobachtet. Vereinzelte Meldungen liegen vor: 16. Jänner 19 Uhr 30 Leonsdorf, 27. September 22 Uhr 10 Traunkirchen.

Meteor 1957. Das am 12. Mai 22 Uhr von Linz aus in südwestlicher Richtung beobachtete große Meteor hatte nach Mitteilung Prof. Dr. O. Thomas (Wien, III., Salesianergasse, Astronomisches Büro) den Hemmungspunkt über dem Etschtal. Vereinzelte Meldungen über Meteorsichtungen: 21. Jänner 20 Uhr 45, 24. Jänner 22 Uhr 30, 4. August 23 Uhr 30, 12. Dezember 18 Uhr 8.

Geologische Kartierung. Die geologische Kartierung des Spezialarten-Blattes Linz-Eferding setzte Dr. J. Schädler auftrags der geologischen Bundesanstalt in Wien weiter fort und konnte in 51 Arbeitstagen die Auf-

nahme des Kartenblattes bis auf kleine Restgebiete nunmehr fertigstellen. Die Belegstufen sind in der Landesammlung verwahrt.

Zur Errichtung eines Schutzgebietes für die Quelle in Rufing bei Linz sowie über das Freischurfgebiet des Landes im Raume Schärding—Passau wurden geologische Beurteilungen abgefaßt.

Für die Österreichischen Kraftwerke erstattete Dr. J. Schadler ein Gutachten über den Arthurstollen bei Bischofshofen und führte zusammen mit Dr. H. Pfeiffer anlässlich vorgeschichtlicher Ausgrabungen durch Dozent Pittioni und Ing. Preuschen auf der Kelschalpe bei Kitzbühel bodenkundliche Untersuchungen durch. Vom 28. August bis 5. September nahm er an der von Prof. Dr. R. Wallisch in Ried veranstalteten naturkundlichen Heimattagung der Lehrer teil, die auch in geologischer Hinsicht einen sehr anregenden Verlauf nahm.

Botanik.

Oberpräparator Bernhard Stolz d. Ä. fertigte 152 Gipsabgüsse von Pilzen an, die naturgetreu bemalt, ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial für Pilzsammler darstellen. Eine Anzahl Holzscheiben von gefällten Bäumen aus dem Botanischen Garten stellen eine Bereicherung unserer Holzsammlung dar. Durch Prof. Dr. H. Gams, der das Ibmer Moos floristisch bearbeitet, erhielten wir Pflanzen und Phytoplankton aus diesem eigenartigen, vielgestaltigen Moor. Direktor Anton Topitz und Dr. Friedrich W. Gattinger bearbeiteten größere Teile unseres Herbariums, das weiter auf unser Einheitsformat umgespannt wurde.

Zoologie.

Die Ausgestaltung der Insektensammlungen konnte erfolgreich weitergeführt werden. Die wichtigste Erwerbung ist der Ankauf der Schmetterlingsammlung unseres am 8. Mai 1937 viel zu früh verstorbenen Albert Nausod und eine Sammlung asiatischer Schmetterlinge aus dem Nachlasse von Herrn Stadler, der an verschiedenen Orten in russischer Kriegsgefangenschaft war. Wie in den vergangenen Jahren bereicherten die Herren der entomologischen Arbeitsgemeinschaft unsere Studienammlung besonders auch durch Belegstücke neuer Nachweise seltener Arten aus Oberösterreich. Zooplankton aus dem Ibmer Moos übergab uns Dr. H. Gams; Prof. Karl Wessely sammelte weiter Schnecken und besonders Nachtschnecken für uns und Herr Alois Topitz eine große Serie von Meerestieren aus der Adria bei Triest.

Neue Fundortnachweise an Kreuzottern und Smaragdeidechsen sammelten Oberlehrer Josef Pilsz und Hans Pollack. Groß war auch der Zuwachs in unserer Vogelbalsammlung. Wir nennen nur die wichtigsten Erwerbungen, und zwar Pfeifenten und Schnatterenten aus Traun bei Linz von Ing. Wilhelm

Mathes, zwei Goldohrtaucher im Hochzeitskleid, die sich in einem Senknetz im Traunsee gefangen hatten, und eine silbergraue junge Rabenkrähe von Eichmeister Alois Wajinger, Temmind-Strandläufer, Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Alpenstrandläufer usw. von Karl Steinparz, Steyr, einen Polartaucher von Johann Schott, einen Rastelhahn (Blending von Auerhenne und Schildhahn) von General Rudolf Melichar aus dem Nachlasse seines Bruders Apötheker Sepp Melichar, eine Serie Vogelbälge aus Dänemark, darunter einen Mittleren Säger und Strandläufer von Heinrich Kuffner in Steyr, einen alten Schildhahn mit zahlreichen eingestreuten Hennenfedern von Anton Slupežky, einen Blending von einer Goldfasanhenne mit einem Diamantfasan von Direktor Johann Wajboda u. v. a. Mit Hilfe einer länger währenden Sammelexpedition in das Sengsengebirge, an der sich Sengengewerke Josef Zeitlinger und Oberpräparator Stolz d. Ä. beteiligten, konnte eine größere Anzahl von Alpenvögeln gesammelt werden, darunter auch ein Dreizehenspecht. Oberforstrat Ing. Einhart vermittelte uns von der Forstverwaltung Hinterstoder den Stamm einer Rotföhre mit starken wulstigen Ringen, die durch Befallen von Dreizehenspechten entstanden sind und diesem Hochgebirgsvogel als Saftlecke gedient haben.

Die Erkursion ins Sengsengebirge, von der schon oben berichtet worden ist, war für das Sammeln von Kleinsäugetieren besonders erfolgreich. So konnten außer Schneemäusen besonders *Evotomys glareolus ruttneri* Wettst. und *Pitymys subterraneus kupelwieseri* Wettst. neben dem Formenkreis von *Apodemus sylvaticus* in größeren Serien gefangen werden. Ebenso wurden in der Umgebung von Linz Igelbälge gesammelt, deren Bearbeitung ergab, daß hier die Grenzzone zwischen den Verbreitungsgebieten des europäischen und rumänischen Igels sich befindet. Neue Nachweise von Fundorten der im Aussterben begriffenen Hausratte konnten gesammelt werden; u. a. erhielten wir auch von Frau Marie Strobl aus Kolbnitz im Mölltal eine größere Anzahl. Prof. Doktor Rohrhofer sammelte für uns Kleinsäuger am Dachstein.

Die internen Arbeiten an den Studienansammlungen wurden wie in den vergangenen Jahren fortgesetzt. Besonders studiert wurden die vielfachen Zusammenhänge und Einwirkungen der Flußverbauungen auf die Fischerei und die Abwasserfragen. Es war Gelegenheit, als Amtsfachverständiger bei wasserrechtlichen Verhandlungen größere Schädigungen von der Fischerei fernzuhalten.

Die Ausbreitung der Gemräude beschäftigte uns in großem Ausmaß. Der hier zusammenlaufende Meldedienst ermöglichte nicht nur einen Überblick über die Ausbreitung und das Zurückgehen der Seuche in den einzelnen Gebieten, sondern auch eine Überprüfung über den Erfolg oder das Versagen der angewendeten Mittel zur Bekämpfung der Seuche. Auch sonst wurden vielfach biologische Gutachten an Ämter und private Stellen erstattet.

Die Belange des Naturschutzes wurden wie bisher betreut; neue Gesichtspunkte haben sich nicht ergeben. Es gelang jedoch, zu erreichen, daß der Edelkastanienwald in Unterach am Attersee als ein pflanzengeographisch und klimatisch höchst interessanter Pflanzenbestand zum Banngebiet erklärt worden ist.

In der anthropologischen Sammlung ist lediglich der Schädel aus einem Männergrab, das der Völkerwanderungszeit angehört, als bemerkenswert anzuführen. Es wurde beim Bahnwächterhaus in Leonding gehoben.

Technologie.

Durch Vermittlung von Herrn Josef Zeitlinger, Sensengewerke in Leonstein, gelang der Ankauf einer vollständigen Einrichtung der alten Sensenschmiede im Prietal bei Leonstein. Es befindet sich dabei auch das Zainhammergerüst, Hufelstoch, Auskleidung der Feuergrube, Eß-Eisen, Gebläse, Schwingbalken, Pröllring usw., so daß, wenn es die Verhältnisse einmal gestatten, eine kleine Sensenwerkstätte aufgestellt werden kann. Derzeit wurde das ganze Material durch das große Entgegenkommen von Herrn Josef Zeitlinger in seinem Sensenhammer in Leonstein eingelagert. Einzelne fehlende Teile, wie ein Schmiedhammerkopf, ein hölzernes Kammrad und Sensenstahlproben aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, spendete uns Sensengewerke Caspar Moser in Mattighofen. Prof. Dr. Alois Stadlmann schenkte uns aus dem Besitze der alteingesessenen Familie Greiner in Urfahr eine mächtige, zweiteilige Mostpresse, und zwar eine reich geschnitzte Zwangspresse samt einer Obstmühle aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Schnitzereien zeigen vielfach neben religiösen Motiven auch altgermanische, wie Sonnenräder, Lebensbaum usw. Das Interesse für die technologischen Sammlungen war auch sonst äußerst rege und es können nicht alle Spenden hier verzeichnet werden. Es sei nur noch ein altes Zimmermanns- und Binderwerkzeug erwähnt, das uns Herr Ferdinand Koppler überließ. Es befinden sich darunter alte, heute nicht mehr in Gebrauch stehende Querärzte, Zwängeisen, Tegel, Löffeleisen, Rinnenhobel, Balleisen usw.

1938.

Mineralogisch-geologische Abteilung.

Schlagartig setzte mit der Heimkehr der Ostmark ins Deutsche Reich im Gau Oberdonau und besonders in Linz eine starke wirtschaftliche Belebung ein. Unmittelbar nach den denkwürdigen Umbruch-Tagen trat an die mineralogisch-geologische Abteilung des Landesmuseums eine Fülle neuer Aufgaben heran. Zahlreiche Planungen und Bauvorhaben verlangten nach einsatzbereiter Kenntnis und Beurteilung der Bodenverhältnisse des Gaues, eine ganze Reihe von Rohstoff- und Grundwasser-Fragen waren möglichst sofort zu beantworten, die beginnenden Eingriffe in den Untergrund, Bohrungen und Untersuchungen

drängten nach Beobachtung und Aufzeichnung, sollten diese oft einmaligen Boden-Auffschlüsse für die Landeskunde nicht verlorengehen.

Zur Betreuung dieser Aufgaben wurde im Rahmen des durch Erlaß der Landeshauptmannschaft Z II 1004/1 vom 18. Juni 1958 geschaffenen naturkundlichen Dienstes am Landesmuseum auch ein geologischer Dienst eingerichtet, der allen Verwaltungs- und öffentlichen Dienststellen mit Auskünften und Beratungen über die Bodenverhältnisse des Gaues zur Verfügung stehen soll.

Der im Jahre 1920 von der geologischen Abteilung für die Unterbringung des Diözesanmuseums abgetrennte Raum wurde wieder an diese zurückgegeben und es konnte so Platz für einen Zeichenraum und für die Bücherei geschaffen werden.

Von den mannigfachen Aufgaben, die im Laufe des Berichtsjahres an die Abteilung herantraten, seien folgende kurz erwähnt:

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung Linz: Geologische Beurteilung und Beratung bei Planung der Linienführung der Strecken Aurachkirchen—Enns, Passau—Linz und der Pyhrnstrecke.

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung München: Geologische Beurteilung und Beratung bei Planung der Strecke Mondsee—Aurachkirchen. Im Attersee- und Mondsee-Gebiet Mitarbeit des Geologen Dr. Fr. Czernak.

Reichswerke Hermann Göring — Ennskraftwerke: Baugrund-Untersuchung der Wehrstelle Ternberg (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. J. Stini und Dr. H. Haberlehner).

Strombauamt Wien: Kachlet bei Aschach an der Donau.

Brückenamt Linz: Baugrund-Untersuchung der Nibelungen-Brücke in Linz (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. J. Stini).

Reichsneubauamt Linz: Baugrund Pyhrnbahn-Umbau zwischen Bahnhof Linz und Wegscheid.

Auf Grund der neueren Bohrergebnisse Prof. Dr. H. Gams wurden zur Neugestaltung des Jbm-Waidmoos-Gebietes Vorschläge an die Landeshauptmannschaft erstattet.

Deutsche Erd- und Steinwerke (Reichsführung 44), Heeresbauamt Linz II, Luftwaffe Hörching, Revierbergamt Wels, Amt des Gauwirtschaftsberaters, Landesstelle für Raumordnung im Gau Oberdonau, Wasserrechtsbehörde und Kulturbau-Abteilung der Landeshauptmannschaft, Reichsarbeitsdienst u. a. konnten mehrfach in fachlichen Fragen beraten werden.

Für den Wasserkraftentwurf „Große Enns“ kartierte Dr. J. Schädler zusammen mit Dr. Fr. Czernak im Maßstab 1 : 5000 das Gebiet Inner-Breitenau bei Molln.

In steter Zusammenarbeit mit der geologischen Landesanstalt in Wien konnte so das Landesmuseum an der Bewältigung der Aufgaben, die das wich-

tige Planungsjahr 1938 gerade in unserem Gau stellte, mitwirken und seinen Beitrag am Aufbauwerk leisten.

Mineralfunde. Von Mineralfunden sind größere Schwefelkies-Fundstücke zu erwähnen, die H. Kirchschlager im Steinbruch Mönichdorf bei Königswiesen der Landesammlung übergab.

In Proben der Bohrung Höbertspram bei Schärding konnten in nagelfluhartig verfestigten Geröllsanden Phosphorit-Knollen festgestellt werden, die denen von Prambachkirchen völlig gleichen. Es zeigt dies die Ausdehnung der burdigalen Phosphoritsande bis an die Westgrenze des Gaus, wo sie allerdings in 160 bis 180 Meter Tiefe liegen.

Paläontologische Funde. In der Sandgrube Reisetbauer in Alharting bei Leonding konnte durch die Aufmerksamkeit und das Verständnis des Arbeiters Johann Buttlinger ein Unterkiefer-Bruchstück und ein Oberarm von Anthracotherium spec., ferner ein Schädelfragment von Protacetherium spec. geborgen werden. Diese Sandgrube lieferte bisher die größte Anzahl an Stücken und Arten oligozäner Landsäuger in unserem Gau; sie übertrifft an Funddichte die alten Fundstellen von Seesäufern in den Einzer Sanden (Gugl-Anlagen und Kapuzinerstraße).

Ein wertvoller Fund konnte im Limonikeller gehoben werden. Der Sohn des Tischlermeisters Paulat machte aufmerksam, daß an einer Kellerwand im Sand Knochen sichtbar sind. Durch Unterstützung des Herrn Oberbürgermeisters von Einz, Sepp Wolkerstorfer, konnte die Stelle planmäßig abgegraben und Unterkiefer sowie Teile der Wirbelsäule und Rippen von Halitherium Schinzi gehoben werden. Es ist seit einem Jahrhundert der dritte Schädel Fund dieser für die Einzer Sande kennzeichnenden Seekuh-Art. Der erste wurde 1859 in der Sicherbauer-Sandgrube (Gugl-Anlage), der zweite 1911 in der Jungbauer-Sandgrube (Kapuzinerstraße) gefunden.

Erdbeben 1938. Vom Erdbeben am 8. November, 4 Uhr 15, das seinen Herd im Wiener Becken und dort zerstörende Wirkung an Bauwerken hatte, liefen aus dem gesamten Gau zahlreiche Meldungen ein. Es hatte in unserem Gebiet etwa die Stärke 4 bis 5.

Vereinzelte Meldungen über schwächere Erdstöße:

13. Juni, 15 Uhr 47, Spital a. P.;

25. Oktober, 18 Uhr 45, St Pankraz an der Pöhrnbahn.

Meteore 1938. Im ganzen Gausgebiet wurde das prächtige Meteor am 20. November, 18 Uhr 10, beobachtet, das über ganz Mittel- und Süddeutschland sichtbar war. Die Flugrichtung war Nord—Süd; der Hemmungspunkt lag gemäß Mitteilung Prof. O. Thomas über dem Gebiet der Rheinquellen im Engadin (Ostschweiz). Von zwei Beobachtern wurde über das Meteor vom 17. Oktober, 19 Uhr 47, berichtet, dessen Hemmungspunkt in der Gegend von

Opponitz (Niederdonau), vermutet wird. Vereinzelte Beobachtung, 5. März, 18 Uhr 51.

Nordlicht. Vom Nordlicht am 23. Jänner hat der Graphiker Hans Pertlwieser nach eigener Beobachtung ein Ölbild angefertigt, das vom Landesmuseum als Erinnerung an diese wundervolle Himmelserscheinung erworben wurde.

Natur- und Landschaftschutz.

Die gewaltigen politischen Ereignisse mit den jäh einsetzenden Bestrebungen, alle Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot zu bringen, haben auch alle Zweige der angewandten Biologie sowohl als auch des Landschaftschutzes in ungeahnter Weise in den Vordergrund gerückt. Die Steigerung der Urproduktion und die vielen Planungen bedingten auch eine Einflußnahme von der biologischen Seite her und verlangten eine erhöhte Bedachtnahme auf die Erhaltung des Landschaftsbildes und die Landschaftsgestaltung. Durch die Einrichtung des bereits erwähnten naturkundlichen Dienstes durch die Landeshauptmannschaft war es möglich, in geregelter Form auf die vielen Projekte Einfluß nehmen zu können. Es traten Aufgaben an uns heran, auf die wir zum Teil vorbereitet waren, die aber Ausmaße angenommen haben, die wir nicht für möglich gehalten hatten. Für die Bewältigung dieser umfangreichen Arbeiten war es besonders günstig, daß unmittelbar nach dem Anschluß mit der Planungsbehörde, der Wasserrechtsbehörde und den Bauämtern sowohl als auch mit den großen Industrieunternehmen eine enge Zusammenarbeit, soferne sie nicht schon bestanden hat, rasch hergestellt werden konnte.

Besonders beschäftigten uns Naturschutzfragen mit der Planung und Ausführung der Reichsautobahnen und Industrie Gründungen, ferners Fragen der Abwasserwertung und Abwasserbeseitigung, Fragen der Erhaltung und Vermehrung der Fischbestände in unseren Flüssen, im Zusammenhange mit den Industrie Gründungen und Flußregelungen, ferner die Trassierung elektrischer Fernleitungen und auch wehrwirtschaftliche Fragen.

Aus diesen Gründen trat die Tätigkeit für die Vermehrung der naturkundlichen Sammlungen etwas zurück.

Botanik.

Oberpräparator Bernhard Stolz d. A. hat die Anfertigung von Pilzabgüssen in größerem Umfang als vorher fortgesetzt. Aus dem Nachlasse von Dr. Franz Wule erhielten wir eine umfangreiche Serie von Samenproben unserer Ackerunkräuter und Prof. Dr. H. Gams setzte seine botanischen Studien im Jbmer Moos fort, wobei er das gesammelte Material unseren Sammlungen einverleibte.

Zoologie.

In stetiger treuer Mitarbeit haben auch im Berichtsjahre die Herren der entomologischen Arbeitsgemeinschaft unsere Insektensammlungen betreut und vermehrt. Besonders nennen müssen wir hier die Herren Hans Fabigan, Josef Klimesch, Amtsrat J. Häuslmayr, Oberst Sigmund Hein, Emil Hoffmann, Hofrat Ing. Franz Kautz, Karl Kusdas, Hans Wollendorfer, Hans Reißer, Wien, Roman Wolffschläger, Hans Waras, Alfred Bayr, Braunau, Hans Foltin, Vöcklabruck, und Hans Wirthumer. Eine wertvolle Spende, u. zw. rund 150 Imagines der beiden Formenkreise *Allantus arcuatus* Först. und *Allantus sulphuripes* Kriechb. samt mikroskopischen Genitalpräparaten widmete uns Regierungsrat Josef Kloiber, von dem wir überdies noch an 5000 Stück Käfer der Familie der Halticiden und über 3000 Hymenopteren erwerben konnten. Der bekannte Lepidopterologe Fritz Hoffmann in Krieglach spendete uns 400 Schmetterlinge aus Brasilien.

Oberlehrer J. Pilz sammelte auch weiterhin aus dem nördlichen Mühlviertel für uns Belegstücke verschieden gefärbter Kreuzottern, so daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, eine Verbreitungskarte dieser Giftschlange für Oberösterreich anzulegen.

Herr Karl Steinparz, Steyr, setzte die Auffammlung von Wasservogelarten für unsere Bälgesammlung fort. Besonders reich an seltenen Arten erweist sich die Gegend in den Auen von Enghagen bei Enns. Es kommen dort, herangelockt durch die Abwässer der Zuckerfabrik, Formen vor, die wir sonst erst wieder in den Watten der Nord- und Ostsee antreffen können. Eichmeister Alois Wajinger spendete uns einen Schwarzhalstaucher, einen Haubentaucher und einen Zwergsäger. Die gleiche Vogelart erhielten wir auch von Herrn Dr. Forster und einen weiteren Haubentaucher von Herrn Hubert Gräfner. Einen prächtigen Erpel einer Tafelente überließ uns Oberstleutnant Wilhelm Mathes und eine Nachtschwalbe Herr Johann Schott. Aus dem Nachlaß von Fachlehrer Richard Berner, Timelkam, erwarben wir eine kleine Bälgesammlung von Singvögeln, die meist von dem österreichischen Altmeister der Ornithologie Tschusi zu Schmidhoffen gesammelt worden waren. Der interessanteste Fund des Berichtsjahres ist eine junge langschwänzige Raubmöve, *Stercorarius longicaudus* Vieill., die wir durch Vermittlung des Herrn Josef Kaiplinger aus Kirchdorf a. d. Krems bekamen.

Die Kleinsäugerammlung konnte um manches seltene Stück vermehrt werden und ebenso wurde die Auffammlung der beiden Igelarten (siehe vorjährigen Bericht) fortgesetzt, um einmal eine Verbreitungskarte der beiden Igelarten für Oberösterreich zeichnen zu können. Aus dem Landesgut Bergheim haben wir eine große, 114 Stück umfassende Geweihsammlung übernommen. Diese Sammlung war uns sehr erwünscht, da wir gerade an Jagdtrophäen bisher nur wenig

befassen. Im wesentlichen handelt es sich um Rothirsch-, Sikahirsch-, Elch-, Virginiahirsch-, Reh- und Damhirschgeweihe und um Gamsstiebeln. Herr Leo Papst übergab uns den Schädel eines jungen Steinbockes, den er in einer Höhle im Sarstein gefunden hat. Bekanntlich starb das Steinwild in Oberösterreich bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus. Anlässlich der Regulierungsarbeiten an der Moosach, dem Abfluß des Jbmer Moojes, wurden eine Elchschaufel und weitere Elchknochen, ferner Unterkiefer und Knochen einer kleinen Pferderasse, die entweder einem kleinen Wildpferd oder der Rasse des sogenannten Dachauer Moospferdes angehören, gefunden und von der Bauleitung dem Museum gespendet. Frau Anna Peroutka, Oberstenswitwe, übergab uns aus dem Nachlasse ihres Mannes ein kapitales Gehörn eines Bezoarbockes, der in Artwin im nördlichen Kleinasien von Oberst Peroutka erlegt worden ist.

Die starke Inanspruchnahme für Naturschutzfragen wurde bereits einleitend erwähnt und es möge hier im besonderen nur festgehalten werden, daß weitgehende Sicherungsmaßnahmen für die Umgebung des Buchdenkmales, dem bekannten Urgesteinsvorkommen im Pechgraben bei Großraming, veranlaßt worden sind.

Anthropologie.

Infolge der großen Erdbewegungen, die durch die zahlreichen Großbauten veranlaßt waren, wurden nicht nur viele prähistorische Funde, sondern auch damit in Zusammenhang stehende Skelettgräber aufgedeckt, so daß eine große Anzahl Schädel geborgen werden konnten. Es mögen nur genannt werden: ein ungewöhnlich langer Schädel, spätneolithisch, vom Wasserwerk Einz, mehrere Schädel aus der frühen Bronzezeit aus Moos bei Enns, Hörsching und St. Peter bei Einz, vom letzteren Fundort auch ein Schädel aus der späteren Hallstattzeit, eine größere Anzahl aus der Zeit der Römerherrschaft, und zwar aus Raffelding, Einz (Flügelhofgasse), Ufer bei Wilhering und Hörsching. Ebenfalls von Hörsching zwei Schädel aus der Völkerwanderungszeit und schließlich zwei merowingische Schädel aus Annaberg bei Gumpolding und Hörsching.

Technologie.

Die zunehmende Industrialisierung verstärkte auch das Interesse für diesen Sammlungszeitweig. Die wertvollste Erwerbung verdanken wir Webereidirektor Fritz Kraindl, der sich besonders um die Aufdeckung einer alten Mühlviertler Webereimaschine, der sogenannten Bröselmaschine, schon früher verdient gemacht hat. Diese Bröselmaschine diente zum Weben von gemusterten Handtüchern und Tischtüchern bereits im Anfange des 18. Jahrhunderts, also drei Generationen früher als die sogenannte Lyoner- oder französische Maschine erfunden worden war und ins Land gekommen ist. Es gelang nun Herrn Kraindl, ein hand-

geschriebenes Musterbuch für „Gebildweberei“, ein sogenanntes Schnürbuch, aufzuftöbern, das ein Weber aus Deutsch-Reichenau namens Franz Xaver Griepes zusammengestellt und gezeichnet hat. Dieses Schnürbuch enthält über 300 „Einzüge“ und mehr als 400 „Schnürungen“ mit mehr als 200 Musterbildern. In diesem Schnürbuch sind aus dem oberen Mühlviertel und dem anschließenden Südböhmen alle Weberfamilien eingetragen, die sich mit der Gebildweberei befaßten und mit Griepes in Verbindung standen, so daß diese Urkunde nicht nur Aufschluß gibt über die wirtschaftlichen Zusammenhänge dieser Landschaft, sondern auch über die Wichtigkeit und die hervorragenden Leistungen der Weberei im Norden unseres Gaues.

Herr Oberst Hermann von Hoernes spendete uns viele Bilder, Zeichnungen und Photographien über die Entwicklung des Flugzeug- und Luftschiffbaues, viele Lichtbilder über die Schifffahrt auf der Traun von Gmunden abwärts, besonders auch vom Traunfall und dem Schifffahrtskanal dortselbst gab uns Herr Ferdinand Harschekky. Die Salinenverwaltung Ebensee überließ uns Röhren aus Holz und Eisen, weiters Spunde, Entlüftungsspunde, Verbindungsstücke, Auslaufhähne, Sole-Maßstäbe usw. von der alten Solenleitung Hallstatt-Ebensee.

Ur- und frühgeschichtliche Abteilung.

1937.

Der Fundeingang war im Berichtsjahr etwas schwächer als in den vergangenen Jahren. An jungsteinzeitlichen Funden wären zwei Artefakte, ein Flachbeil und ein Hammerbruchstück zu erwähnen, die in einem Schrebergarten in der Leopold-Hasner-Strasse in Linz-Waldegg gefunden und von Oberlehrer G. Grüll dem Landesmuseum übermittelt wurden. Dieser spendete ferner ein Flachbeil von der bekannten neolithischen Fundstätte an der Langensteinerwand, das dort 1922 gefunden wurde. Von der seit Jahren bekannten handkeramischen Siedlung im Lungitzer Ziegelwerk kam durch eine Spende des Besitzers J. Hammer ein interessantes Bruchstück einer hochgewölbten Serpentinhacke zu den bisherigen Funden. Lehrer E. Greifinger überbrachte ein Serpentinflachbeil, das beim Stockroden in Straß bei Kopsing ausgegraben wurde. Hans Emerstorfer, Eferding, übermittelte zwei Kochbeile, die aus dem oberen Donautal stammen (Wesenufer). Bei den Ausgrabungen in Schlögen, die vom Archäologischen Institut in Wien mit Unterstützung des Musealvereines vorgenommen wurden, fand sich neben den römischen Funden auch ein urgeschichtliches Stück vor: Es handelt sich um ein besonders schön gearbeitetes Flachbeil aus lichtgrünem Serpentin mit vorzüglicher Schneide. Der Fund läßt darauf schließen, daß der Platz von Schlögen, an dem sich zur Römerzeit ein kleines Kastell erhob, bereits in der Jungsteinzeit besiedelt war.

Die Bronzezeit war durch einen Siedlungsfund in Waldegg vertreten. Im Einz-Waldegger Ziegelwerk, in dem seit 1928 eine Reihe frühbronzezeitlicher Wohn- und Abfallgruben aufgedeckt wurden, konnte das Landesmuseum die achte Wohngrube ausräumen und typische Keramik und Haustierknochen bergen.

Das Frühjahr brachte einen schönen hallstattzeitlichen Grabfund auf Linzer Boden. Beim Straßenbau auf den Posthofgründen fand der Hilfsarbeiter J. Zeilberger in einem zerstörtem Brandgrab zwei kleine Bronzewulfringe, die sofort vom Landesmuseum erworben wurden (f. Stroh, Zwei Bronzehohlringe der Hallstattzeit aus Einz, Jahrbuch der Stadt Einz 1937, S. 130—134). Von einer frühhallstattischen Bronze-Tüllenart, die in Bach bei Walding gefunden wurde und in die dortige Schulsammlung kam, konnte das Landesmuseum einen Abguß herstellen. Der ergiebigste Fundeingang war für die Latènezeit zu verzeichnen. In der Zeit vom 17. September bis 8. Oktober 1937 wurden von Univ.-Prof. Dr. E. Franz⁶ und Dr. f. Stroh mit Unterstützung durch den Musealverein und die Stadtgemeinde Einz auf dem Gründberg nächst Urfahr Siedlungsgrabungen unternommen, die zur Aufdeckung einer spätlatènezeitlichen Höfensiedlung führten, die gegen Norden durch zwei Abschnittswälle geschützt war. Die Wälle erwiesen sich als Holz-Erdmauern, die im Laufe der Jahrhunderte auseinandergerutscht sind. Im Siedlungsraum selbst fanden sich steinerne Grundmauern von Rechteckhäusern vor. Die keramische Ausbeute war überaus reich. Sie umfaßt Bruchstücke von Töpfen, Flaschen, Schalen, Tellern, teils aus Graphitton mit Kammstrich, teils aus feingeschlammtem rötlichen Ton. Bemerkenswert sind zwei Bodenteile, die ähnliche hahnentrittförmige Zeichen aufweisen, wie spätlatènezeitliche Töpfe aus Hallstatt, Salzburg und Südböhmen. Von Eisengegenständen sind typische Gürtelhaken zu nennen. Dr. E. Franz hat über die Grabung im Jahrbuch der Stadt Einz, 1937, S. 135—139, unter dem Titel „Neues vom ältesten Einz“ kurz berichtet. Ein ausführlicher Grabungsbericht wird im nächsten Jahrbuch des „Vereines für Landeskunde und Heimatpflege im Gau Oberdonau“ erscheinen. An frühgeschichtlichen Funden sind Grabbeigaben aus zwei merowingischen Gräbern zu erwähnen, die beim Bahnwärterhaus nächst Jehing aufgedeckt wurden. Es handelt sich um ein Eisenmesser und einen Feuerstahl. Oberregierungsrat E. Seelig spendete eine eiserne Pfeilspitze mit gedrehtem Schaft, die in Hungerbühl bei Micheldorf gefunden wurde und wohl einen Fund aus der Spätzeit (Köttlachkultur?) darstellt.

1938.

Das Jahr 1938 brachte wieder einen erhöhten Fundeingang, der besonders nach der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich durch die zahlreichen Bauarbeiten einsetzte. Die steinzeitliche Sammlung des Landesmuseums konnte wieder um mehrere Fundstücke bereichert werden. Gleich zu Beginn des Jahres

konnte ein jungsteinzeitlicher Fund von der Moosache bei St. Pantaleon festgestellt werden, der bereits im Jahre 1935 gemacht wurde. Es handelt sich um eine große Lochart aus Serpentin, die von der staatlichen Bauleitung der Ibm-Waidmoos-Entwässerung (Ing. Langeder) nebst zwei Bronzen (s. u.) bis dahin verwahrt wurde. Durch Ankauf wurden zwei Flachbeile, eines aus Blindendorf, eines aus Poisch, erworben. H. Pertlwieser spendete eine schöne Stileklinge und verzierte Tonscherben, die er auf dem jungsteinzeitlichen Fundplatz in Gall bei Wilhering fand. Einer der bedeutendsten Landesfunde wurde anfangs September im Wäldchen des Wasserwerkes Scharlinz gemacht. Durch rechtzeitige Meldung des Betriebsleiters Enzinger konnte der Prähistoriker des Landesmuseums ein schnurkeramisches Höckergrab mit Becher bergen. Für Oberdonau ist dies der erste sichere jungsteinzeitliche Skelettfund. Der Schädel ist ausgesprochen dolichokephal, sein Index beträgt nur 70,41, was wieder beweist, daß die Schnurkeramiker typische Angehörige der nordischen Rasse waren. Die anthropologische Untersuchung ergab, daß es sich um ein weibliches Skelett handelte.

Wie zu erwarten, wurden in Linz-St. Peter, einem seit langem bekannten Fundplatz, beim Bau der Reichswerke Hermann Göring alsbald prähistorische Gräber aufgedeckt. Die ersten waren sechs Höckergräber der frühen Bronzezeit mit zahlreichen Bronzen und Beigabengefäßen. Auch beim Bau der Reichsautobahn wurde am Rabenberg bei Enns ein frühbronzezeitliches Höckergrab mit Beigaben angetroffen und vom Landesmuseum geborgen. Außer dem Flachbeil aus Blindendorf wurde von dort auch eine Bronzeabsatzart erworben, die am gleichen Felde ausgeadert wurde.

In St. Peter traten auch hallstattzeitliche Gräber auf. Das Landesmuseum konnte ein frühhallstattisches Urnenbrandgrab mit schöner Riesenkeramik und ein späthallstattisches Skelettgrab mit eisernen Beigaben bergen. Von der alten Fundstätte am Lustenberg wurde eine mittelständige Lappenart und ein bronzener Tüllenmeißel eingeliefert. Beide Fundstücke wurden von einem Kleinhäusler beim Stockgraben gefunden und von Gräfin M. von Weissenwolff dem Landesmuseum gespendet. Die Zahl der mittelständigen Bronzelappenärte konnte in diesem Jahre durch zwei weitere erhöht werden, deren eine aus Kerschham stammt und von H. Hemetsberger, Goldschmied in Lochen, angekauft wurde, während die andere aus Kirchsorf stammt und von M. Braunschmid dem Museum gespendet wurde. Außer der Lochart aus St. Pantaleon wurden von dort auch noch ein Bronzeschwert und ein Bronzemesser von der staatlichen Bauleitung übermittelt. Auch diese Fundgegenstände gehen bereits auf das Jahr 1935 zurück. Auf Mühlobiertler Boden wurde auch wieder ein schöner Fund bekannt: J. Weilguny in Pulgarn hatte beim Brunnen graben in acht Meter Tiefe eine Bronzelanzenspitze mit geschweiftem Blatt gefunden, die er an das

Landesmuseum verkaufte. Auch der latènezeitliche Fundstoff unseres Gaues erfuhr in diesem Jahre wieder eine namhafte Bereicherung. Im Garten des Gasthauses „Zum Adersmann“ in Linz, Tieser Graben, wurde zwischen römischen Skelettgräbern auch spätlatènezeitliche Keramik vorgefunden. Ein großer Graphit-Kammstrichtopf konnte zusammengesetzt werden. Er ist nebst den anderen Funden vom Grundbesitzer Dr. K. Demelbauer dem Landesmuseum zugesichert. Spätlatènezeitliche Keramik wurde auch vom Lagerbau des Reichsarbeitsdienstes in Baumgartenberg eingeliefert. Vom Besitzer des Grüblergutes in Mursberg, Mühlleder, wurde ein frühlatènezeitlicher Halsring angekauft, den der Genannte im Vorjahr bei einem ausgekarteten Skelett entdeckte. Durch die Funde von Baumgartenberg und Mursberg wurden wieder **zwei neue Latène-Fundplätze** im Mühlviertel bekannt.

Wie bereits erwähnt, wurden im „Tiefen Graben“ in Linz römische Gräber aufgedeckt. Es handelte sich um vier Skelettgräber, die mit folgenden Beigaben ausgestattet waren: Grab 1: zwei Henkeltöpfchen und ein silberner Fingerring; Grab 2: farbige Halsperlen und zwei Münzen; Grab 3: zwei Bronze-Armringe; Grab 4: ein graues Töpfchen. Die zwei Münzen sind ein *Centenionalis* des *Vetricianus* (350—351) und des *Valens* (364—378), womit diese Bestattungen in das späte vierte Jahrhundert datiert werden. Ein Römergrab wurde auch in Raffelding in der Schottergrube Fischer entdeckt, von dem der Schädel und spärliche Keramik durch die Vermittlung H. Emerstorfers, Eferding, in das Landesmuseum kamen.

Im Spätherbst wurden auf dem Gelände der Luftwaffe in Hörsching Reihenräber aufgedeckt, die vorwiegend beigabenlos waren. Nur ein Kriegergrab war mit *Spatha*, *Skramasax*, Messer, Lanzenspitze, eisernen Riemenzungen und Feuerzeug (Stahl und Stein), ausgestattet. Es handelte sich um ein frühbayerisches Grab des 7. Jahrhunderts. Auch in Gumpolding wurde ein Skelettgrab angefahren, aus dem die Organe des Landesmuseums ein Messer und einen Beinflamm als Beigaben bergen konnten.

Volkskundliche Abteilung.

1937.

Im Jahre 1937 wurden für die volkskundliche Sammlung einige Frauen-trachtenstücke und ein Brevel erworben. Von den Geschenken ist ein Krösendgspaderl von Fräulein Hedda Wagner-Linz dankbar zu erwähnen.

1938.

Im Jahre 1938 wurde eine sehr interessante Männerweste, die den Übergang von der Landestracht zur grünen Tracht kennzeichnet, ferner ein Kleinfotzer, ein Ofenmodell und ein Haubenstock angekauft. Viele neuerwerbene

Gegenstände für die technologische und kunsthistorische Sammlung sind auch von volkskundlichem Interesse.

Dieser bescheidene Ausweis beleuchtet eindringlich die Notwendigkeit der Errichtung einer volkskundlichen Abteilung. Als Grundwissenschaft der deutschen Weltanschauung ist die Volkskunde zugleich auch von hervorragend landeskundlicher Bedeutung, mithin der Förderung und Beachtung aller Heimatfreunde von Oberdonau wert. In mehreren Aufrufen in der Tagespresse hat sich der neuernannte Leiter der volkskundlichen Abteilung an die Bevölkerung zur Mitarbeit und Mithilfe gewendet. An die Mitglieder des Vereines wird besonders die dringliche Bitte gerichtet, die Bemühungen der volkskundlichen Abteilung tatkräftig zu unterstützen.

Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen.

1937.

Die Gemäldesammlung wurde durch ein kostbares Legat von Mag von Pausinger bereichert, das mehrere Aquarelle des ausgezeichneten Malers Josef Wallhamer und vor allem ein Bildnis Franz von Pausingers, gemalt von Josef Amerling, enthält. Von lebenden Künstlern wurde ein Selbstbildnis Ekke Ozzlbergers und eine Mühlobiertler Landschaft von Hans Pollak erworben. Die reiche Sammlung von Miniaturmalereien wurde durch eine Spende von Frau Barbara Ruppe, Einz, vermehrt, die aus einer Reihe von Bildnisminiaturen der Uhrmacherfamilie Michael Laudacher, Einz, besteht.

Von den kunstgewerblichen Sammlungen wurde der reichhaltige Bestand an Zinngegenständen durch das prächtig gravierte Zifferblatt einer astronomischen Uhr ergänzt, die mit landschaftlichen und figürlichen Darstellungen geschmückt ist und das Signum Peter Vogt, Schärding, trägt; es stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Aus der ehemaligen Kunstsammlung Jeglinger in Einz wurde ein kunst- und kulturgeschichtlich gleich bemerkenswertes Stück erworben: ein Straußenei in kunstvoller Montierung aus vergoldeter Bronze, Ende des 16. Jahrhunderts. Die Porzellansammlung vermehrte sich durch die bemalte Statuette eines Amors als Schmied um 1840; sie trägt die Marke „Oberweis“ und stammt somit aus der nur kurze Zeit betriebenen Filiale der Wiener Porzellanmanufaktur in Oberweis bei Gmunden.

Der vielfältige Bestand an barocker Kleinplastik, der in einer Sonderausstellung gezeigt wurde, da die ständige Ausstellung durch Raummangel verhindert ist, wurde durch zwei originelle Beispiele des 18. Jahrhunderts ergänzt, eine bemalte Holzstatuette des Christkinds, dessen Haartracht der Mode der Zopfzeit entspricht, und durch die Darstellung des Todes eines Heiligen, ebenfalls eine bemalte vollplastische Holzschnitzerei, die den Heiligen in einem Himmelbett liegend zeigt. Gleichfalls der Kleinplastik gehört ein zierliches Holzrelief an, das

mit viel Humor einen armen Handwerksburschen mit Zylinder wiedergibt und von J. Rint geschaffen wurde.

Der großartigste Besitz des Museums, seine Sammlung gotischer Plastik, konnte durch ein außerordentlich bedeutendes Werk vermehrt werden, das allerdings nur als Fragment erhalten geblieben ist. Vermutlich von einer Sitzfigur der Muttergottes mit dem Kind wurden im 18. Jahrhundert Mutter und Kind gesondert als Büsten abgeschnitten; die Köpfe mit den Kronen blieben unverändert und zeigen eine ungewöhnlich edle Gesichtsbildung. Von der Bemalung des Schnitzwerkes, das der Mitte des 14. Jahrhunderts angehört, sind nur Reste erhalten geblieben.

Als neue Museumsabteilung wurde die Spielzeugsammlung anzulegen begonnen. Viele Leihgaben für die Sonderschau „Altes Spielzeug“, die durch rege private Teilnahme in ganz Oberdonau zustandekam, konnten dankenswerterweise als Spenden im Museum verbleiben und so den Grundstock der neuen Abteilung bilden. Besonders vielfältige Spenden wurden von Frau Berta Winkler und Frau Hermine Schneß in Linz beigebracht, die auch die übrigen Sammlungen gleichzeitig bedachten. Unter den Neuerwerbungen für die Spielzeugsammlung sind als die künstlerisch wertvollsten hervorzuheben: eine bekleidete Wachspuppe mit Kind auf bemaltem und geschnitztem Armsessel um 1700, ein Faschenkind in reichgeschnitzter und vergoldeter Wiege um 1750 und eine eingerichtete Puppenstube von 1780. Letztere wurde von Josef Schlager im Stift St. Florian ausgeführt.

1938.

Sämtliche Einzelsammlungen konnten durch wertvolle Spenden und Ankäufe bereichert werden, insbesondere konnte der Ankauf hochwertiger Stücke durch die geldliche Unterstützung von Herrn Walter Franck, Linz, und der Allgemeinen Sparkasse in Linz erfolgen, wofür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt werden muß.

In der Gemäldegalerie wurde aus Anlaß des siebenzigsten Todestages Adalbert Stifters eine eigene Abteilung eingerichtet. In ihr wurden alle Gemälde vereinigt, die der Dichter als Gründer der Landesbildergalerie erworben hatte, ergänzt durch persönliche Erinnerungsstücke Stifters; der Bestand konnte durch neue Ankäufe an Handschriften, Briefen, Erstausgaben Stifters und Kunstgegenständen aus seinem Besitz vermehrt werden. Eine ganze Reihe von Gegenständen spendete dazu Frau Amalie Heizmann, St. Pölten, Herr E. Jahn, Linz, spendete ein geschliffenes Kristallglas Stifters.

Die Galerie selbst wurde um etwa fünfzig Gemälde vermehrt, unter denen zwei des Linzer Malers Johann Baptist Reiter, eine Landschaft von A. Obermüllner und ein figurenreiches Bild „Hagen an der Leiche Siegfrieds“ von dem

Ursacher Maler Joseph Abel 1819 besonders zu nennen sind. Eine gesonderte Porträtgalerie bedeutender Männer aus Oberdonau wurde eingerichtet und vorläufig in der numismatischen Abteilung gehängt. Hier wurde auch die wichtige Neuerwerbung eines lebensgroßen Profilbildnisses Anton Bruckners von Hermann Kaulbach 1885 eingereiht; ebenso die Spende von Fräulein Betty Holter, Einz, ein Bildnis des Einzer Malers Adolf Weise von Dimitsch.

Die Skulpturensammlung wurde durch rund dreißig Stücke erweitert. Bei den mittelalterlichen Beständen wurde eine Ergänzung der frühen Epochen angestrebt, die gegenüber dem späten 15. Jahrhundert in der Sammlung zurücktreten. Drei wertvolle Holzskulpturen des 13. Jahrhunderts konnten angekauft werden, eine sitzende Madonna aus der Gegend von Steyr, die Büste eines bärtigen Mannes und als Hauptstück eine aus dem Bloß gearbeitete, aus Pappelholz geschnitzte Sitzfigur der Muttergottes. Dem 14. Jahrhundert gehört die Halbfigur eines Heiligen mit Buch aus der Umgebung von Eferding an. Aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts stammt die monumentale Ritterstatue des heiligen Leopold im Panzer, aus der Zeit um 1470 die gefühlsinnige Gestalt der Maria aus einer Anbetung des Kindes. Dem Beginn des 16. Jahrhunderts ist eine künstlerisch hochbedeutende Krippe, Eichenholz, vergoldet, zuzuweisen, ebenso ein Hauptwerk der ostmärkischen Plastik, die Holzstatue des heiligen Dionysius von dem ehemaligen Altar der Spitalskirche in Enns. Wertvolle gotische Statuen gelangten als dauernde Leihgabe der Landeshypothekenanstalt in das Museum, darunter zwei Plastiken aus Wessenufer und zwei Schnitzwerke aus Eichenholz eines bedeutenden süddeutschen Meisters. Die hochbedeutende Schnitzkunst des 17. Jahrhunderts in Oberdonau wurde durch zwei wichtige Werke ergänzt, die Statue eines Jesuskindes von Hans Spindler und die lebensgroße Sitzfigur des Schmerzensmannes von Michael Zürn.

Die kunstgewerblichen Sammlungen wurden durch die Neuanlage einer Abteilung von Handwerksmodellen erweitert, für die eine Anzahl von kleinen Musterstücken an Möbeln, Öfen und verschiedenen Geräten erworben wurde. Der verhältnismäßig geringe Bestand an Möbeln konnte durch die Übernahme von prächtigen Schränken, Stühlen und Kommoden der Barockzeit aus dem im Besitz des Landes befindlichen Schloß Bergheim ergänzt werden, von wo auch mehrere gute Gemälde in die Galerie gelangten. Unter den sonstigen zahlreichen kunstgewerblichen Neuerwerbungen sind zwei reichgeschmückte und bemalte Senften zu nennen, die sich ursprünglich im Stift Hohenfurt befanden.

Die Sammlung der Musikinstrumente wurde u. a. durch die Erwerbung einer schönen barocken Hausorgel erweitert, die Waffensammlung durch mehrere Jagdhörner, darunter eines mit Silberbeschlag von 1588. Aus dem abgetragenen Vielguthaus, in Einz, Adolf-Hitler-Platz, wurden zwei eingelegte Barocktüren mit künstlerischen Beschlägen sowie zwei barocke Balkone aus Schmiedeeisen

übernommen. Die Kostümsammlung wurde durch zahlreiche Kleidungsstücke verschiedenster Art, 18. und 19. Jahrhundert, vermehrt, ferner durch mehrere alte Haubenstöcke, eine Schneiderpuppe und ein künstlerisch bedeutendes Firmenschild einer Modehandlung um 1800.

Die neuangelegte Spielzeugsammlung konnte auf einen Bestand von hundertfünfzig Nummern gebracht werden, wozu auch wieder zahlreiche Spenden beitrugen, so von Frau Olga Bayer, Wels, Herrn Dr. J. Kovacs, Linz, und anderen. Bemerkenswerte Neuerwerbungen sind hier eine Serie von prächtigen Zinnsoldaten aus der Zeit Maria Theresias, ein verzierter Kinderstuhl um 1600, eine reichausgestattete Puppen-Rauchküche um 1800. Der Spielzeugabteilung wurde auch eine Sammlung von Marionettenfiguren angeschlossen, darunter der vollständige Bestand der prächtigen Figuren vom Linzer Theater am Hofberg. Die künstlerisch bedeutenden Figuren, die größtenteils mit bemalten Köpfen aus Terrakotta von dem Wiener Bildhauer Pendl versehen sind, wurden zum Teil neu erworben, zum Teil gelangten sie als Leihgabe des Herrn Schmid, Linz, in das Museum.

Numismatische Abteilung.

1937.

Emil Duy spendete eine Kleinbronze Constans I., die im Hausgarten des väterlichen Anwesens in Engerwitzdorf gefunden wurde. Angekauft wurde der Münzfund von Steegen, Kreis Schärding, der 5 Goldgulden und 118 Silbermünzen des 15. und 16. Jahrhunderts enthält. Von A. Schöppl in Salzburg wurde ein silbernes Zunftsigel der „Erbar Föch der Schmide und Wagner zu S. Georgen“ angekauft. Prof. H. Gerstmayr, Steyr, spendete eine Bronzemedaille Anton Brudners und eine Schubert-Plakette der Steyrer Liedertafel.

1938.

Durch eine Spende der Frau Schuldirektor Th. Kimmertorfer gelangte das Landesmuseum in den Besitz je eines Sesterz des Antonius Pius und des Marcus Aurelius Antonius; beide Münzen wurden in Gaspoltshofen gefunden. Ferner wurden 20 römische Kleinbronzen des 3. bis 4. Jahrhunderts angekauft, die auf dem Grunde des Luger in Enns ausgegraben wurden. Angekauft wurde ein Siegel der Freistädter Fleischerzunft von 1644. An Spenden sind ferner zu verzeichnen: Bronzemedaille auf Theresie Krones zur Erinnerung an die hundertjährige Geburtstagsfeier, Freudenthal 1801—1901; ein Rechenpfennig des Johann Weidinger aus dem 18. Jahrhundert, der auf der Reichsautobahn bei Ansfelden gefunden wurde; eine Gedenkmünze an die Notjahre 1816 und 1817 von Pfarrer Johann Märzendorfer in Weichstetten.

Bücherei.

1937.

Aus der Museumsbibliothek wurden im Berichtsjahr von 824 Personen 1259 Werke mit 1890 Bänden außer Haus entlehnt. Benützung des Lesezimmers hielt sich in den üblichen Grenzen. Der Bücherbestand konnte um 605 Werke und kleinere Schriften (284 geisteswissenschaftliche und 319 naturwissenschaftliche Werke) vermehrt werden. Mit Einschluß der Kauf- und Tauschzeitschriften ergibt sich ein Zuwachs von 1138 Bänden.

Die heimische graphische Ortsansichtensammlung verzeichnet einen Zuwachs von 9 Blättern, die Kupferstichsammlung wurde um 62 Nummern Gelegenheits- und Gebrauchsgraphik ausgebaut, die historische Porträtsammlung erweiterte ihren Bestand um 17 Blätter und der Lichtbildsammlung wurden 40 Photos eingereiht.

An Bereicherungen, die der Bibliothek im Spendenwege zugeflossen sind, verdienen besonders angeführt zu werden: Ebers Georg, Ägypten in Wort und Bild, 2 Bände (Rechtsanwalt Dr. Rudolf Lampl); Schäfer Dietrich, Deutsche Geschichte, 2 Bände (Lehrer Johann Entlesberger, Enns); 12 Werke geschichtlichen und militärischen Inhalts (Oberst Rudolf Hoernes, Einz); 43 Werke, darunter teilweise heimatkundliche Literatur (Nachlaß Prälat Josef Redtenbacher, Einz); naturwissenschaftliche Wochenschrift, Jg. 1910—1920 (Direktor Karl Wolfmayr, Einz); 30 Werke mineralogischer und geologischer Literatur († Hofrat Hans Commenda, Einz); 28 zoologische Bücher, darunter das Manuskript: Beiträge zur Schmetterlingfauna Böhmens. Eine Zusammenfassung der Schmetterlingsfunde in Böhmen im Zeitraum: 1890—1920 († Dr. Adolf Binder, Ampflwang); 14 botanische und zoologische Werke (Landesarchiv, Einz); 24 Bücher, hauptsächlich landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Inhalts (Landesregistratur).

1938.

Die Benützung der Bibliothek wies in diesem Jahre infolge erhöhter Inanspruchnahme der an der Bücherei interessierten Kreise durch die gewaltigen Aufbauarbeiten einen leichten Rückgang auf. Es wurden von 643 Personen 1117 Werke mit 1468 Bänden außer Haus entlehnt. An Zuwachs verzeichnet die Bücherei 1021 Werke und Schriften (488 geisteswissenschaftliche und 533 naturwissenschaftliche Literatur) mit zusammen 1431 Bänden. Von den Neuerwerbungen wären besonders zu nennen: Valerius Maximus: Von Geschichten der Römer und außers Volcks/Perser/Medier/Griechen/Aphern/Flemming und Teutschen . . . Durch Petrum Selbet new verteutsch. Straßburg 1535. Angeb. Dictys: Darhafftige Histori und beschreybung von dem Troianischen krieg 1536. Mit zahlreichen Holzschnitten illustriert. Ferner: Aristoteles: Totius naturalis

philosophiae Aristotelis paraphrases per Iacobum Fabrum stapulensem, recognitae... Freiburg 1590 und einige handgeschriebene Kochbücher des 18. Jahrhunderts.

Einen ganz unerwarteten und wertvollen Ausbau erfuhr die graphische Ortsansichtenammlung von Oberdonau, deren Bestand um 378 teilweise sehr aufschlußreiche Blätter vermehrt werden konnte. Der graphischen Sammlung, einschließlich der Gelegenheits- und Gebrauchsgraphik wurden 1004 Nummern eingeordnet. Den weitesten Raum mit 659 Einzelstücken nehmen die Stammbuchblätter, Glückwunsch- und Liebeskärtchen ein. Im Landesmuseum war in dieser Beziehung bisher so gut wie nichts vorhanden gewesen. Durch einen en block-Ankauf und im Tauschweg konnte mit einem Schlage ein bedeutender Grundstock zu dieser Kulturgeschichte in Bildern und Versen speziell für die Zeit des Wiener Empire und der Biedermeierzeit gelegt werden. Es sind größtenteils ganz hervorragende und delikate Blätter, die blitzartig in die bürgerliche Kultur jener Zeit mit ihrer durchgeistigten und teilweise naiven Geselligkeit hineinleuchten. In unerschöpflichem Gedankenreichtum werden die Themen variiert, bald anmutig verlockend, bald jungfräulich verschämt, bald gesucht und etwas unbeholfen und dadurch reizend und anziehend. An diese Einzelblätter reihen sich mehrere Stammbücher dieser Zeit, einige Skizzenbücher aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Ansichten von Linz, Reklameblätter und Briefpapiere mit Briefköpfen, Spielkarten, teilweise aus Wels, und Gesellschaftsspiele aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von Kupferstichen wären zu nennen 8 Blätter von Johann Elias Riedlinger, ein englisches koloriertes Karikaturblatt von J. Cooke und ein vermutlich einmaliger Probedruck von Maximilian Liebenwein: Die Frau des Künstlers als Pallas Athene mit Monogramm und datiert 1906. Die Sammlung des „Kleinen Andachtsbildes“ konnte um rund 300 Stück vermehrt werden, unter denen sich eine Anzahl künstlerisch gestalteter Spitzen und Pergamentbilder befanden. Mit den früheren Beständen ist es möglich, auf diesem überaus reizvollen Gebiet der religiösen Kleinkunst einzelne Reihen aufzustellen. Nicht vergessen werden darf schließlich die Erwerbung von 381 größtenteils farbigen Kostümbildern aus dem 19. Jahrhundert. Die historische Porträtsammlung verzeichnet einen Zuwachs von 50 Blättern, die Lichtbildsammlung weist eine Bereicherung von 869 Nummern auf. Die Vermehrung setzt sich aus Pflichtexemplaren photographischer Wiedergaben von Sammlungsgegenständen des Museums, aus Ansichten von Oberdonau und besonders aus Aufnahmen der denkwürdigen Märztage 1938 und aus 629 Photos der Weltausstellung Wien 1873 zusammen, die Frau Marianne Knauer in Linz im Geschenkwege dem Museum überließ.

An Spenden sind der Bibliothek in diesem Jahre zugegangen: Frefschot Kasimir, Des Königreiches Dalmatien Historische und Geographische Vorstellung. Leipzig 1688 (Amtsrat Franz Bohdanowicz, Linz); Katalog der Hallwylska

Samlingen Vol. XIV, Tafel und Textband (Komteß Wilhelmine von Hallwyl, Stockholm); Hitler Adolf, Mein Kampf (Konful Paul Trompke); Der Bazar, 26 Bände (Hermine Schneß, Einz); Kossau, Charakteristik der Kriege Napoleons, 4 Bände; Thiers A., Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs, übersetzt von C. f. Heyne, 6 Bände; Eis Kenne, Bibliotheque historique et militaire, 7 Bände; Sohr K., Vollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Teile der Erde in 80 Blättern, Flemming, 1844; 5. Auflage 1860, Raffelsberger Franz, Erste typometrische General-Karte von Europa, 23 Blätter in Farbendruck, Wien 1843 (Oberst Rudolf Hoernes, teils als Spende, teils als Leihgabe); Spamers Illustriertes Konversationslexikon für das Volk, 8 Bände (Frau Professor Dr. J. Bayer, Einz); Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 6 Bände (Hofrat Dr. Adalbert Depiny); 30 Werke verschiedenen Inhalts, darunter Ausgaben deutscher Dichter in der Sammlung „Deutsche Volksbibliothek“ († Hofrat Hans Commenda); 23 Kalender Einzler und Steyrerdrucke aus den Dreißiger- bis Fünfzigerjahren (Frau Jungwirth, Einz); 26 Werke verschiedenen Inhalts (Josef Bohdanowicz, Einz); 19 Werke, hauptsächlich kunstgeschichtlicher Literatur (Doktor Justus Schmidt); Weltkriegskarten 1914—1918 (Direktor Dr. Theodor Kerckner); 57 Separato zoologischen Inhalts (Josef Klimesch, Einz); Österreichische Touristenzeitung (Josef Bohdanowicz, Einz); 85 Werke und Schriften, hauptsächlich mineralogischer und geologischer Literatur († Hofrat Hans Commenda) und 14 landwirtschaftliche Bücher (aus Schloß Bergheim).

In alter Gepflogenheit überläßt der oberösterreichische Musealverein die aus dem wissenschaftlichen Schriftenaustausch einlaufenden Akademie- und Vereinszeitschriften der Museumsbücherei und erweist sich dadurch als dauernder Wohltäter des Instituts. Momentan ist der Platzmangel im Lesezimmer einer vollen Ausschöpfung der oft wertvollen Abhandlungen im Wege. Es werden aber in nächster Zeit Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die es möglich machen, die zahlreich einlaufenden folgen durch Auslegen im Lesezimmer weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Mit gewohntem Eifer arbeitet Hofrat Dr. Emil Brosch an der Weiterführung des Porträtkataloges. Die Übertragung der von ihm konzipierten Katalogzettel ist in Maschinschrift für die Einzelblätter nahezu beendet. Bis auf einen kleinen Rest sind jetzt auch die Blätter auf weißem Karton aufgezo-gen. Um die Kataloge der Bücherei auf eine moderne Grundlage zu stellen, werden seit 1938 für den Neueinlauf die Instruktionen der preußischen Bibliotheken in Anwendung gebracht und es soll im weiteren Verlaufe der gesamte Bücherbestand auf dieses System umgearbeitet werden. Der bereits bei Literatur und Heimatkunde in Angriff genommene Schlagwortkatalog wurde um einige tausend Zettel ausgebaut, indem eine Reihe wichtiger Zeitschriften in diesen einbezogen wurden. Sehr zu begrüßen ist es, daß nunmehr in der Person des Herrn Wilhelm Watzl

ein eigener tüchtiger Buchbinder im Landesmuseum Anstellung gefunden hat. Dadurch wird es im Laufe der Zeit insbesondere möglich sein, alte wertvolle Bücher durch fachkundige Hand ausbessern zu lassen.

Handzeichnungen.

Die Bestandaufnahme der Handzeichnungen erfaßte in den Berichtsjahren vor allem den bisher nicht inventarisierten Block des reichen Nachlasses von Clemens Brosch aus der Sammlung Kühn; so kann erst jetzt das reife Werk und die ernste Leistung eines bisher kaum voll gewürdigten Talents richtig eingeschätzt werden; 332 Blätter, aus allen Schaffenszeiten des Künstlers, werden dadurch nunmehr weiteren Kreisen zugänglich. — Ein Block Abel-Handzeichnungen, darunter Stücke von hohem Wert, konnte auf einer Dorotheum-Auktion erworben werden; das Landesmuseum besitzt nunmehr von diesem Klassizisten, der, 1764 in Aschach geboren, 1818 in Wien starb, 57 wertvolle Blätter. — Im alten Bestand fand sich eine ausgezeichnete, früh kolorierte Federzeichnung Josef Sutters, durch die der bisherige reiche Bestand von 78 Blättern eine wertvolle Ergänzung erfährt. — Ein bisher anonymes Blatt aus dem Jahre 1850 konnte als signierte Arbeit Friedrich Oliviers bestimmt werden (Inv. Nr. 485); sie kam mit dem 1923 von Prof. Paar erworbenen Sutter-Block ins Museum, das der gleichen Quelle das schöne signierte Blatt des Scheffer von Leonhardshof, das um 1815 in Rom entstanden sein dürfte (Inv. Nr. 479), und eine große Zeichnung des Carl Philipp Fohr (Inv. Nr. 397) verdankt. — Sehr bereichert wurde die bisher schwach vertretene Kollektion Hans Huebers durch 72 Aquarellskizzen und Zeichnungen. — Von dem Einziger Miniaturisten Wolfgang Josef Kagorizi (1697—1730 erwähnt), konnte ein drittes bezeichnetes Blatt (Inv. Nr. 1155) erworben werden. — Sechs Ludwig-Richter-Zeichnungen (Inv. Nr. 1093—96; 1127—28), die bisher ausgestellt waren, wurden wegen Raummangel der Handzeichnungsammlung einverleibt. Der Gesamtbestand beträgt heute 1510 Blätter, gegen 933 im Jahre 1937.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 1. Direktionsberichte. 17-41](#)